

## Joh 1,14 Der heruntergekommene Gott

**Gebet****Einleitung**

Es ist **schön, dass du dich heute Morgen aus dem warmen Bett aufgemacht** hast, um in die Kirche zu kommen.

**Vor 2000 Jahren hat sich Gott aufgemacht** zu uns auf die Erde zu kommen.

**Joh 1,14: *Er, das Wort, wurde ein Mensch. Er lebte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, wie sie der einzige Sohn von seinem Vater hat, voll Gnade und Wahrheit.***

***Er, das Wort, - damit ist Jesus Christus gemeint, wurde ein Mensch.*** Jesus, Gottes Sohn wurde Mensch. Was für ein **aussergewöhnliches** Ereignis. Der christliche Glaube ist die einzige Religion, bei der Gott Mensch wird! Das ist sehr aussergewöhnlich!

**Dabei stellt sich** für uns die **Frage** nach dem **„Wozu“?**

- **Wozu verlässt Gott** seinen schönen Himmel und begibt sich in eine, zum Teil, doch sehr ärmliche Welt?
- Wozu verlässt Gott seinen ewigen Himmel und lässt sich auf unsere irdische Stufe herab?
- Wozu wird er selbst einer von uns?

**Thema: Der heruntergekommene Gott****1. Gott wurde Mensch**

Ich möchte die **Frage** nach dem „Wozu?“ mit einem **Gleichnis vom dänischen Philosophen Sören Kierkegaard** erklären:

Stell dir einen **König** vor, der sich **in ein Mädchen aus ärmlichen Verhältnissen verliebt**. Sie hat keinen adeligen Stammbaum, keine Bildung, keine Stellung am Hof. Sie kleidet sich in Lumpen, sie lebt in einer armseligen Hütte und führt das Leben einer Bäuerin.

Aus **Gründen**, die **niemand nachvollziehen** kann, verliebt sich der König in diese Frau.

Der **König** merkt, dass er ein **Problem** hat. **Wie konnte er dieser Frau seine Liebe offenbaren?** Wie konnte er die Kluft zwischen ihnen überwinden?

Seine **Ratgeber** sagten ihm, er soll ihr einfach **befehlen**, seine Frau zu werden. Der König besitzt viel Macht. Jedermann fürchtet seinen Zorn und alle Nachbarstaaten zittern vor ihm. Die Frau hätte keine Möglichkeit, ihm zu widerstehen.

**Aber Macht** – selbst uneingeschränkte Macht – **kann keine Liebe erzwingen**. Er könnte sie zwingen, in seinem Palast anwesend zu sein; aber er könnte sie nicht dazu zwingen, dass sie ihn liebt. Er sehnt sich nach echter Liebe.

**Alle Macht der Welt kann die Tür des menschlichen Herzens nicht aufschliessen. Sie muss von innen geöffnet werden.**

Die **Ratgeber** des Königs raten ihm, dass er seine **Liebe aufgeben** und sein Herz an eine Frau verschenken sollte, die seiner würdig ist. Aber der König will und kann nicht. Und so wird seine Liebe zum Schmerz. Er liebt diese Frau, doch wie kann er es ihr zeigen?

Der **König könnte** die Kluft zwischen ihm und der Frau aufheben, indem er sie in einen **höheren Stand erheben** würde. Er könnte sie zur Königin krönen lassen, damit sie seiner würdig ist.

**Nur, wenn er sie in seinen Palast holt und sie seinen Reichtum und seine Macht sieht, wie kann er dann wissen**, ob sie ihn um seiner

selbst liebt oder um all dessentwillen, was er besitzt. Ist sie in der Lage, genug Vertrauen aufzubringen, um zu vergessen, dass er König und sie ein armes Bauernmädchen ist?

Es gibt **nur eine einzige Alternative**: Eines Tages steht der **König** auf, **verlässt seinen Thron, setzt seine Krone ab und entledigt sich seines Schmuckes**.

**Er wird selbst zum Bauern**. Er kleidet sich in Lumpen, lernt es, sich seinen Lebensunterhalt aus der Erde zu ziehen und lebt in einer armseligen Hütte. Er nimmt nicht nur die äussere Gestalt eines Bauern an, sondern sein ganzes Leben, sein Wesen gleicht dem eines armseligen Bauern.

**Der König wird so armselig wie die Frau, die er liebt**. Denn nur so kann sie sich mit ihm für immer verbinden. Es ist die einzige Möglichkeit für echte Liebe.

**Kierkegaard schreibt**: „Aber die Gestalt des Dieners ist nicht nur ein äusserliches Gewand, und deshalb muss Gott alles erleiden, alles ertragen...Er muss bis in den Tod gehen wie der allerniedrigste Mensch. Sein Leiden beschränkt sich nicht nur auf den Tod, sondern sein ganzes Leben ist eine Geschichte des Leidens; **und es ist Liebe, die leidet, die Liebe, die alles gibt.**“

**Gott wurde in Jesus Christus zum heruntergekommen Gott,**

- **weil er uns seine Liebe zeigen wollte und**
- **weil er von uns echte Liebe will**. Nicht Liebe um irgendwelcher Macht und pompöser Herrlichkeit willen, sondern Liebe zu einem geschlagenen, missverstandenen, erniedrigten und am Ende gekreuzigten Gottessohn.

**Christen sind nicht besser als andere**, Christen sind nicht reicher als andere, Christen sind nicht mächtiger als andere, **nein Christen lieben ihren Herrn und Erlöser, der sich schwach**, elend und verletzlich zeigte.

**Die Liebe zu Jesus und die Liebe zu seinem Leib, zur Gemeinde** (die ebenso armselig ist), **das macht der christliche Glaube aus!**

Und **so wurde die Armseligkeit Gottes zu einem Markenzeichen** als er auf der Erde war.

*Lk 2,12: Und dies ist das Zeichen, an dem ihr ihn erkennt: Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden, das liegt in Windeln gewickelt in einer Futterkrippe.«*

Später *Lk 9,58: »Die Füchse haben ihren Bau und die Vögel ihr Nest; aber der Menschensohn hat keinen Platz, wo er sich hinlegen und ausruhen kann.«*

**Das ist der Gott, der seinen Mantel ablegte und die Schürze** eines Dieners um sich band, mit der er die **Füße** seiner Jünger wusch.

**Das ist der Gott, von dem es in Jes 53,2** heisst: *Denn sein Bevollmächtigter wuchs auf wie ein kümmerlicher Spross aus dürrem Boden. So wollte es der HERR. Er war weder schön noch stattlich, wir fanden nichts Anziehendes an ihm. 3 Alle verachteten und mieden ihn; denn er war von Schmerzen und Krankheit gezeichnet. Voller Abscheu wandten wir uns von ihm ab. Wir rechneten nicht mehr mit ihm.*

**Der Gott, der alle Macht hat, wird zum heruntergekommenen Gott.**

Er tut es, **weil er uns seine Liebe** zeigen möchte und weil er **unsere ehrliche Liebe** will. Nicht eine Liebe um irgendwelche Vorzüge willen, sondern eine Liebe aus tiefstem Herzen zu Gott selbst.

***Er, das Wort, wurde ein Mensch. Er lebte unter uns...***

***...und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, wie sie der einzige Sohn von seinem Vater hat, voll Gnade und Wahrheit.***

## **2. Die Herrlichkeit Gottes**

**Gott kam zur Welt. Wir haben seine Herrlichkeit gesehen. Nicht die Herrlichkeit seines Thrones und seiner Krone.**

**Nein, seine Herrlichkeit bestand darin, dass er das alles für armselige, sündhafte Menschen wie dich und mich aufgab.**

**Wie anders denken wir Menschen über Herrlichkeit.** Herrlichkeit hat mit Status zu tun. Herrlichkeit setzt sich nach weltlicher Auffassung zusammen aus Schönheit, Macht, Intelligenz und Wohlstand.

Nehmen wir z.B. folgende **Kontaktanzeige**. Die Frau, die diese Anzeige aufgab, sucht einen Mann, der genauso bemerkenswert ist wie sie selbst:

*„Ich bin umwerfend gutaussehend, Absolventin einer Eliteuniversität, fröhlich, leidenschaftlich, sensibel, elegant, klug, redengewandt, originell, aussergewöhnlich. Ich vereine in mir in seltener Ausgewogenheit Schönheit und Tiefe, Kultiviertheit und Bodenständigkeit, Ernsthaftigkeit und Fröhlichkeit. Ich bin beruflich erfolgreich, selbständig und unabhängig, aber richtig zufrieden werde ich erst sein, wenn wir uns gefunden haben. Bitte antworte mit einem aussagekräftigen Brief, der deinen Hintergrund und dich gut beschreibt. Foto ist unbedingt erforderlich.*

Ich habe mich auf dieses Inserat, mit einem aussagekräftigen Brief und einem Foto von mir, gemeldet. – Nein, war nur ein kleiner Scherz!

Auch wenn die Dame vermutlich nicht mit den Lehren von Jesus vertraut sein dürfte, so hat sie zumindest den Satz: *„Stell dein Licht nicht unter den Scheffel“* konsequent umgesetzt.

Ein **Mann klagt einmal vor seinem Freund**, dass er seinen Job, sein Haus, sein Geld, seine Verlobte verloren hat. Und sein **Freund sagt immer nur: „Es hätte schlimmer kommen können.“**

Am **Ende schreit dieser Mann auf**: „Wie kann das noch schlimmer werden?“ Und sein Freund **murmelt**: „**Es hätte mir passieren können.**“

**Wir fühlen uns von Herrlichkeit angezogen und laufen vor Armseligkeit, Leid, Einsamkeit, und Schmerz davon.**

**„Es hätte schlimmer kommen können. Es hätte mir passieren können.“**

**Aber, Gott denkt anders über die Herrlichkeit.** Im **AT** finden wir einige Hinweise darauf.

**Im 2Mo lesen wir**, wie Mose Gott bittet, Israel auch nach der Episode mit dem goldenen Kalb weiter zu führen. Und dann hat Mose noch eine Bitte für sich:

**2Mo 33,18:** *»Lass mich doch deine Herrlichkeit sehen!«*

Und Gott sagt ja. Gott ist bereit, Mose seine Herrlichkeit zu offenbaren.

**Was würden wir jetzt wohl erwarten?** Blitz und Donner? Erdbeben und Flutwellen? Ich hätte eine Szene erwartet, in der sich grosse Wunder manifestieren. Eine Präsentation göttlicher Macht, die mich völlig überwältigen würde.

**Aber, Gott antwortete mit den Worten:**

**2Mo 33,19:** *Ich werde all meine Güte an deinem Angesicht vorübergehen lassen und den Namen Herr vor dir ausrufen: Ich werde gnädig sein, wem ich gnädig bin, und mich erbarmen, über wen ich mich erbarme.*

**...und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, wie sie der einzige Sohn von seinem Vater hat, voll Gnade und Wahrheit**

**Das ist es!** Das ist die **ultimative Herrlichkeit Gottes**. Nicht seine starke rechte Hand.

Was **am herrlichsten** an Gott ist, **ist nicht** seine Macht oder Stärke, so grossartig sie auch ist. Das Herrlichste an Gott **ist seine unbeschreibliche Güte, seine Gnade**, die er uns Menschen erweist!

**Das Herrlichste an Gott ist seine Güte und Gnade.**

**Um diese Herrlichkeit Gottes zu sehen, musste die Menschheit auf den heruntergekommenen Gott, auf Jesus Christus warten**, der in einem **Stall** geboren wurde.

**Jesus kam, um uns die Herrlichkeit Gottes zu zeigen.**

Das führt uns zum nächsten Punkt:

### ***3. Die Armseligkeit des Menschen***

***Wie armselig musste Gott werden, dass er uns Menschen begegnen konnte?***

**Elie Wiesel** ist Überlebender des Holocaust, in dem er seine Eltern und seine Schwester verlor. Später wurde er Autor und Friedensnobelpreisträger.

**Wiesel beschreibt**, wie die **Häftlinge in einem Zug nichts zu essen bekamen**, wie sie geschmolzenen Schnee trinken mussten und wie jeden Tag neue Leichen aus dem Zug geholt wurden.

**Lesen:** „**Manchmal warfen die Deutschen eine Brotkruste** mitten unter die Gefangenen, nur um zu sehen, wie sie darum kämpften. Einem **alten Mann gelang es**, etwas davon abzubekommen, aber als der davon essen wollte, wurde er von hinten von einem jungen Mann niedergeschlagen: „Nein, mein Sohn, erkennst du mich nicht? Ich bin dein Vater...Du tust mir weh...Du bringst deinen Vater um. Ich habe etwas Brot...Für dich auch...Für dich auch...“ Der alte Mann **brach zusammen**

**und starb**, das Brot noch immer in der Hand. Sein **Sohn nahm das Brot, aber noch bevor er es herunterschlingen konnte**, fielen andere, stärkere Männer über ihn her. Als sie von ihm abliessen lagen neben mir zwei Leichen, Seite an Seite, Vater und Sohn. Ich war 15 Jahre alt.“

**So weit kann die Armseligkeit des Menschen gehen. Und wir fragen uns vielleicht: Ja, wo ist da Gott?** Wo ist er mitten in der menschlichen Armseligkeit, mitten im Leid und im Schmerz?

**Wo ist er in deinem und meinem Schmerz?** Auch wenn wir nicht soweit heruntergekommen sind, wie manche Soldaten, wie der Sohn, der seinen Vater totschießt, wegen einem Bissen Brot. So fragen wir uns, wo ist Gott in unserer Krankheit, Einsamkeit und Ungerechtigkeit, wenn unsere kleinen und grossen Sünden unser eigenes Leben und das anderer kaputt macht?

***Wo ist Gott in deiner und meiner Armseligkeit?***

**Er ist dort am Kreuz. Gott stirbt am Kreuz wegen deiner und meiner Armseligkeit. Das ist die absolut zentrale Zusage des NT.**

**Gott hat nicht gesagt: „Es hätte schlimmer kommen können. Es hätte mir passieren können.“**

**Nein Gott sagte: „Es soll mir passieren!“** Und es geschah. Alles Elend und alle Armseligkeit des Menschen widerfuhr Gott. Er wurde Mensch und unter Verbrechern gekreuzigt. Jesus hängt am Kreuz. Dort sehen wir seine Herrlichkeit am deutlichsten! **Dort sehen wir seine Gnade und Liebe zu uns Menschen!**

***Er, das Wort, wurde ein Mensch. Er lebte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, wie sie der einzige Sohn von seinem Vater hat, voll Gnade und Wahrheit.***

**Wir sehen den allmächtigen Gott müde und erschöpft.** Wir sehen den Schöpfer der Freude, wie er Tränen vergoss. Wir sehen den Einen, der das Universum mit einem Wort erschaffen hatte, Nägel einschlagen und Balken zusägen, um daraus Tische und Bänke zu machen. Wir sehen, wie der Herr der Heerscharen angespuckt und blutig geschlagen wurde. Wir sehen die personifizierte Liebe wie sie von den engsten Freunden verraten und verlassen wurde und wie er am Kreuz starb.

**Gottes Herrlichkeit zeigt sich am allerdeutlichsten daran, dass er, der heruntergekommen Gott ist.**

**Unser Leid und unsere Schuld liessen ihn nicht kalt.** Er wendet sich von uns Menschen nicht ab und überlässt uns nicht dem Schicksal. Nein, Gott steigt herab und begegnet uns in unserer Armseligkeit. Gottes Güte und Gnade, die darin sichtbar wird, zeigt uns seine Herrlichkeit. (Vgl. Joh 13,30.31; 17,1.5)

**Wir haben Gottes Herrlichkeit gesehen. Gott wurde wie wir. Er wurde einer von uns.**

Er starb am Kreuz für deine und meine Schuld. **In der Selbsterniedrigung schafft Gott für uns Menschen ein Weg zu ihm zurück.**

**Gott möchte uns Menschen aus unserer Armseligkeit erlösen.**

Jesus ist nicht nur gestorben, sondern er ist auch **auferstanden** und zur Rechten in die göttliche Herrlichkeit eingesetzt.

**Gott möchte uns aus der irdischen und ewigen Armseligkeit erlösen**, das ist der Grund, warum Gott vor 2000 Jahren in unsere Armseligkeit gekommen ist, weil er uns liebt.

Er möchte dass wir **nach unserem Tod einmal mit ihm im Himmel** zusammen sind, dass wir dort, seine andere Seite der Herrlichkeit sehen.

### **Wirst du Gott und seine andere Seite der Herrlichkeit sehen?**

Du **siehst sie nur, wenn du die Gute Nachricht**, dass Jesus für dich stellvertretend am Kreuz gestorben ist **persönlich annimmst** und du Jesus deine Armseligkeit bringst. Du siehst sie nur, wenn du ihn mit seinem Reichtum **in dein Leben einlädst**.

**Paulus** formulierte es so: **1Kor 1,18**: *Mit der Botschaft vom Kreuz ist es nämlich so: In den Augen derer, die verloren gehen, ist sie etwas völlig Unsinniges; für uns aber, die wir gerettet werden, ist sie ´der Inbegriff von` Gottes Kraft.*

## **4. Gott klopft an die Tür**

Ich habe hier ein **Bild** mitgebracht von **Holman Hunt**.

Er **zeichnete Jesus, der an die Tür deines Lebens anklopft**. Jesus möchte in dein Leben kommen und dir ein ganz neues Leben schenken. Er möchte dir die ewige Gemeinschaft mit Gott schenken.

Er hat **extra für dich die Herrlichkeit bei seinem Vater im Himmel aufgegeben** und ist Mensch geworden. Er ist zu dir herabgestiegen, damit du seine Herrlichkeit, seine Gnade sehen kannst.

Gott hat den **Himmel verlassen um dir persönlich zu begegnen**. Um dir zu zeigen, wie sehr er dich liebt. **Gott wird zum heruntergekommenen Gott**, damit du ewig mit ihm leben kannst.

**Ein Betrachter des Bildes von Holman Hunt bemerkte**, dass der Künstler den Türgriff vergessen hat zu zeichnen.

Holman Hunt machte den Betrachter darauf aufmerksam, dass der **Türgriff nicht vergessen** ging. Die Lebenstüre hat aussen keinen Türgriff. Jesus drängt sich nicht in unser Leben. Er will die Liebe nicht erzwingen. Er wirbt um uns! Er klopft an!

Kannst du dich an den Satz erinnern, den ich zu dem Gleichnis von Kierkegaard gesagt habe?

**Alle Macht der Welt kann die Tür des menschlichen Herzens nicht aufschliessen. Sie muss von innen geöffnet werden.**

**Öffnen, Jesus in unser Leben hineinlassen, das müssen wir von innen machen.** Wir müssen ihm die Tür öffnen und ihn in unser Leben bitten. Wenn wir **das tun, dann verspricht er uns**, dass er hineinkommen wird, und mit uns Gemeinschaft haben wird.

**Heute Morgen hat Jesus an deine Tür geklopft.** Hast du es gehört? Heute ist der Zeitpunkt, die Tür für Jesus zu öffnen. Möchtest du das? Wenn ja, dann zeige ich dir jetzt, wie das geht.

Das Ganze hat mit einem **Gebet** zu tun.

(Gebet erklären) **Einladen** zum Handzeichen und anschliessendem Gespräch, Geschenk, kleines Heft.